Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 51 (1978)

Heft: 9

Artikel: Israel lebt mit dem Zivilschutz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-518677

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Israel lebt mit dem Zivilschutz

zsi Der Staat Israel und seine Bevölkerung stehen heute unter dem dauernden Druck der Drohung eines möglichen weiteren Krieges. Die letzten Entwicklungen auf politischem Gebiet sind nicht dazu angetan, diesen Druck zu mildern. Die Israelis hoffen mit Sehnsucht auf einen endlichen Frieden, sind aber gleichzeitig bereit die Vorbereitungen auf allen Gebieten der Gesamtverteidigung so maximal als nur möglich zu forcieren, um auch auf das Schlimmste gefasst zu sein. Das war der Eindruck einer Studiendelegation des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, die kürzlich während zwei Wochen das ganze Land bereiste, um sich über die gegenwärtige Lage zu orientieren und die Vorbereitungen und Massnahmen auf dem Gebiete des zivilen Bevölkerungsschutzes kennen zu lernen.

Das israelische Zivilschutzgesetz aus dem Jahre 1951 erklärt den Bau von Schutzräumen in allen Neubauten als obligatorisch, während für Bauten früheren Datums in Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden genügend öffentliche Schutzräume erstellt wurden, um jedem Einwohner einen Schutzplatz zu sichern. Im Gegensatz zur schweizerischen Praxis ist der Bau von Schutzräumen ohne staatliche Unterstützung von den Hausbesitzern selbst zu berappen. Im Vergleich zu den Schutzräumen in der Schweiz, die auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen alle auf die Auswirkungen von Kernwaffen ausgerichtet werden, sind die Schutzräume in Israel sehr einfach gehalten und bieten lediglich Schutz gegen konventionelle Waffen. Im Nahen Osten wurde bisher nicht mit der Möglichkeit des Einsatzes von Kernwaffen gerechnet. Daher kommt auch die für die weitere Zukunft kaum haltbare Berechnung von 0,4 Quadratmetern Raum pro Person in einem Schutzraum. Diese Berechnung kann für den Aufenthalt von Stunden, nicht aber von mehreren Tagen und Wochen im Schutzraum genügen. In der Regel schützen die Schutzräume in Israel auch gegen chemische Waffenwirkungen, keinesfalls aber gegen Auswirkungen von Atomwaffen und der ihr folgenden radioaktiven Verstrahlung.

Auf der anderen Seite hat aber der israelische Zivilschutz auf dem Gebiete des Schutzraumdienstes mehr vorgesorgt als die Schweiz. Aus den praktischen Erfahrungen der Nahostkriege und der jahrelangen Beschiessungen der Grenzgebiete hat die Praxis gezeigt, dass der Bezug und das Leben im Schutzraum von langer Hand gründlich vorbereitet werden muss. Es hat keinen Sinn noch so gute mit allen notwendigen Einrichtungen ausgerüstete Schutzräume zu haben, wenn man nicht weiss, wer für die Ordnung im betreffenden Schutzraum verantwortlich und vorbereitet ist und welche Personen welchem Schutzraum zugeteilt sind. Grosse Beachtung wird der Betreuung der Menschen im Schutzraum geschenkt, vor allem auch auf dem Gebiete der Information und des geistigen Zuspruches. Älteren und kranken Personen wird ein Helfer, eine Art Schutzengel zugeteilt, damit sie rechtzeitig ihren Schutzraum erreichen und auch entsprechend betreut werden. Für solche Dienste setzen sich in erster Linie Jugendliche ein, um auf diese Weise ihren Teil zur Landesverteidigung beizutragen. Bei Ausbruch des Yom Kippurkrieges waren es Jugendliche, die mit Pinsel und blauer Farbe auf den Strassen erschienen und in kürzester Zeit die Scheinwerfer aller Autos blau überstrichen.

Die HAGA, der israelische Zivilschutz, ist direkt der Armee unterstellt und wird von einem Brigadegeneral kommandiert. Mit 45 Jahren treten die Wehrmänner, Offiziere und Unteroffiziere, in die regionalen und örtlichen Formationen des Zivilschutzes über, um dort nicht nur eine Spezialausbildung zu erhalten, sondern in jährlichen Kursen und Übungen auch auf der Höhe ihrer Aufgabe zu bleiben. Im Mobilmachungsfall werden das Rote Kreuz und die Feuerwehren mit allen ihren Zweigen direkt der HAGA unterstellt, um die Zusammenarbeit engstmöglich zu koordinieren. Das ganze Land ist zivilschutzmässig in drei Regionen eingeteilt, die sich wiederum in Distrikte, Unterdistrikte und Quartiere unterteilen. Dem Oberkommando der HAGA ist ein «Nationaler Rat» beigegeben, in dem alle Ministerien vertreten sind, die durch Fragen der Zivilverteidigung berührt werden, während auch in den erwähnten unteren Gliederungen solche Räte geschaffen wurden, um auf allen Stufen den Kontakt mit den verantwortlichen zivilen Behörden zu halten.

Israel hat einen gut funktionierenden, aber wenig komfortablen und schon aus Budgetgründen auf das Notwendigste ausgerichteten Zivilschutz, der sich im letzten Krieg auch beim Einsatz russischen FROG-Raketen aus Syrien bewährt hat. Die Bevölkerung glaubt an den Zivilschutz und lebt mit ihm, um jederzeit bereit zu sein, die Schutzmöglichkeiten zu verstärken; auch in diesem Lande steht der Schutz des Lebens, jedes einzelnen Bürgers, an erster Stelle.